

MARTINA KNIEF

KAMPF UM ANERKENNUNG



WIE DER **FRAUENFUßBALL**
IN **HESSEN** GROß WURDE



societäts\verlag

MARTINA KNIEF

KAMPF UM ANERKENNUNG

WIE DER **FRAUENFUßBALL**
IN **HESSEN** GROß WURDE

1. Auflage

Alle Rechte vorbehalten · Societäts-Verlag

© 2026 Frankfurter Societäts-Medien GmbH

Hedderichstraße 49 · 60594 Frankfurt am Main

vertrieb@societaets-verlag.de

Layout & Satz: Julia Desch, Societäts-Verlag

Umschlaggestaltung: Julia Desch, Societäts-Verlag

Umschlagabbildung: Privatarhiv Heidi Herbst;

Snaptitude/AdobeStock, hinten: grey_and/shutterstock

Druck und Verarbeitung: Florjancic tisk, Maribor

Printed in EU 2026

ISBN 978-3-95542-542-5

Der Verlag behält sich das Text- und
Data-Mining nach § 44b UrhG vor, was
hiermit Dritten ohne Zustimmung des
Verlages untersagt ist.

Besuchen Sie uns im Internet:

www.societaets-verlag.de



Druckprodukt mit finanziellem

Klimabeitrag

ClimatePartner.com/17357-2604-1004



INHALT

Anmoderation _____	6		
Anstoß _____	8		
Lotte Specht _____	10	Renate Lingor _____	120
Heidi Herbst _____	16	Nia Künzer _____	124
Regina Senkler _____	22	Steffi Jones _____	130
Helga Altvater _____	28	Katrin Rafalski _____	134
Monika Koch-Emsermann _____	34	Julia Boike _____	140
Annelie Hauptvogel _____	40	Katja Kraus _____	146
Monika Staab _____	46	Anne Baumann _____	152
Britta Unsleber _____	52	Silke Sinning _____	156
Katja Bornschein _____	58	Ellen Berghöfer/Daniela Rühl	162
Sylvia Schenk _____	64	Silja Römer _____	168
Gaby König-Vialkowitzsch _____	68	Nina Franco _____	174
Dagmar Pohlmann _____	72	Bianca Rech _____	178
Birgit Prinz _____	78	Katharina Kiel _____	184
Sandra Smisek _____	84	Doris Fitschen _____	190
Melanie Soyah _____	88		
Jenni Meier _____	92	NSG Oberst Schiel _____	194
Pia Wunderlich _____	98	FSV Frankfurt _____	196
Pia Hess _____	104	SG Praunheim/ 1. FFC Frankfurt/ Eintracht Frankfurt _____	198
Saskia Bartusiak _____	108		
Kerstin Garefrekes _____	114		
		Danksagung _____	202
		Literaturverzeichnis _____	204
		Bildnachweis _____	205
		Die Autorin _____	206

ANMODERATION

»Martina, du zwingst mich ganz schön, in meiner Vergangenheit rumzukramen«, so hat mich »Shorty« Hauptvogel im Stadion am Brentanobad begrüßt, als sie mir ihre wunderschönen alten Fotos gegeben hat. »Ich sitze immer noch da mit meinen Ordnern, immer wieder schön«, hat mir Regina Senkler geschrieben, als es schon zwei Stunden her war, dass wir telefoniert hatten.

Die Vergangenheit des Frauenfußballs in Hessen ist so reich an inspirierenden Geschichten und wunderbaren Anekdoten, dass es mir eine sehr große Freude war, mich mit den Protagonistinnen zu treffen oder zu telefonieren. Mir ihre persönlichen Erlebnisse anzuhören. In Fotoalben zu blättern, alte, schon vergilbte Zeitungsartikel zu lesen und immer wieder auch Teil dieser Geschichte zu sein.

Die Anfänge des Frauenfußballs in Hessen waren, wie überall in Deutschland, sehr stark geprägt vom Kampf um Anerkennung. Bis 1970 vom Deutschen Fußball-Bund verboten, wollten die Frauen primär einfach nur das tun, was ihnen Spaß gemacht hat: Fußball spielen. Die Steine, die ihnen dabei von den Männern in den Weg gelegt wurden, haben sie zur Seite geräumt. Und mussten sich allein dafür häufig belächeln lassen – nicht selten gepaart mit herabwürdigenden Bemerkungen oder gar Beleidigungen.

Ihren Weg aber sind sie immer weiter gegangen! Auf dem Rasen und auch als Funktionärinnen, um ihren Sport entscheidend voranzubringen. Die Fußballerinnen aus Hessen hatten immer – und haben es auch heute noch – einen großen Anteil an der Entwicklung des Frauenfußballs in Deutschland. Haben mit ihren Erfolgen im Vereinsfußball und/oder mit den herausragenden Spielerinnen jeder Generation auch die deutsche Nationalmannschaft zu großen Titeln geführt.

Mit meinem Vater stand ich einst am Spielfeldrand bei der NSG Oberst Schiel und habe den Fußballerinnen der ersten Stunde beim Spielen zugeguckt. Ich habe vom ersten Spieltag an die Frauenfußball Bundesliga als Reporterin für den Hessischen Rundfunk begleitet und darf seit Jahrzehnten bei den großen Turnieren und den Spielen der Nationalmannschaft für die ARD dabei sein.

Ich hatte das große Glück, das Golden Goal von Nia Künzer 2003 wie den Olympiasieg 2016 in Rio de Janeiro live miterlebt zu haben. In nachhaltiger Erinnerung ist mir auch noch die Heimweltmeisterschaft 2011 mit dem Finale in Frankfurt zwischen den USA und dem überraschenden Weltmeister Japan. Viele der Spielerinnen von damals sind heute in verantwortungsvoller Position beim DFB, in den Vereinen oder in anderen Bereichen des Frauenfußballs tätig. Unsere Wege kreuzen sich immer wieder. Und klar: Es gibt auch immer wieder viel zu erzählen. Der Frauenfußball hat früher Freundschaften zugelassen – und er lässt heute immer noch Nähe zu.

Es hat mir daher sehr, sehr viel Spaß gemacht, dieses Buch zu schreiben. Und, obwohl ich den Weg des Frauenfußballs mitgegangen bin, habe ich viele neue starke Frauen kennengelernt, mir ihre Geschichte angehört. Es war für mich eine großartige Erfahrung.

Ich bin überzeugt: Die Entwicklung und die Geschichte des Frauenfußballs sind längst noch nicht am Ende angekommen. Es ist zwar mittlerweile selbstverständlich, für Mädchen Fußball zu spielen, aber Steine liegen noch immer auf ihrem Weg. Einzig: Sie sind kleiner geworden. Der Frauenfußball professionalisiert sich immer weiter, ein eigener Ligaverband ist gegründet. Die Frauenfußball-Europameisterschaft 2029 in Deutschland wird ein weiterer Meilenstein der Entwicklung werden. Selbstverständlich mit Frankfurt als Spielort. Die Vorfreude, nicht nur bei mir, ist schon jetzt riesengroß.

Fest steht: Hessen hat eine große Bedeutung im Frauenfußball und wird es auch weiterhin haben!

Ich wünsche allen viel Spaß, Freude und auch ein paar Momente zum Nachdenken beim Lesen dieses Buches. *Martina Knief*

ANSTOß

Sie ist die hessische Radiostimme der Bundesliga – vor 30 Jahren, vor 20 Jahren und bis heute die Stimme der Zusammenfassungen zu Spitzenspielen im Fußball der Frauen aus Hessen – und auch der Männer! Martina Knief, selbst eine Kämpferin und Vorbild in unserer Gesellschaft für unaufgeregtes Einbringen von Fachwissen in die Welt des Fußballs. Sie weiß, wovon sie spricht. Nun möchte sie zeigen, dass sie auch weiß, wovon sie schreibt!

Die weiterhin junge Geschichte des Frauenfußballs ist gerade in den Anfängen des organisierten Spielbetriebs geprägt von der Durchsetzungskraft einzelner Frauen. Auf und neben dem Feld. Ihnen haben wir es auch in großem Maße zu verdanken, dass Fußball heute selbstverständlich ein Sport für ALLE ist und damit auch erst »vollständig« wird und seine Kraft entfalten kann. Dass sich über Jahrzehnte Frauen durchsetzen mussten, den Sport überhaupt ausüben zu können, ist auch eine verpasste Chance des Fußballs, sich auf und neben dem Feld in Gänze zu entwickeln, Vorbilder, auch weibliche, zu bilden und die so verbindende Kraft des Fußballs für und in der Gesellschaft zu nutzen. Gut, dass das heute, zumindest in Deutschland und in Hessen, anders ist!

Martina Knief gibt diesen Frauen und damit auch vielen wichtigen Momenten des Frauenfußballs und für Frauen im Fußball Stimme und Gesicht. Persönliche und prägende Erfahrungen zeigen, dass dieser Weg der Entwicklung nicht immer ohne Hindernisse verlief.

Viele dieser Frauen haben einen wesentlichen Beitrag geleistet, dass hessische Frauenfußballvereine, wie der FSV Frankfurt, die SG Praunheim, später der FFC und die Eintracht, über viele Jahrzehnte nationale und auch internationale Clubtitel sammelten. Das Gleiche gilt für die DFB-Auswahlmannschaften und den DFB selbst. Seit einigen Jahrzehnten prägen nicht nur hessische Spielerinnen das Gesicht der jeweiligen DFB-Auswahlteams mit – sie nehmen auch innerhalb der DFB-Strukturen wichtige und vielfältige Positionen ein – bei den Trainerinnen, den Funktionärinnen, im Management und auch bei den Schiedsrichterinnen. Ich selbst durfte Martina und viele der Frauen, die hier eine Stimme bekommen, in den letzten 30 Jahren kennenlernen und sie zum Teil in ihrer Entwicklung begleiten. Und ich darf sagen, einige dieser Frauen haben auch meinen eigenen Weg sehr stark geprägt. Danke dafür.



Heike Ullrich, DFB-Vizepräsidentin



LOTTE SPECHT

Vom Vorurteil zum Vorbild

Frankfurt Gallus in den 1920er Jahren. Das Gallus ist ein Arbeiterviertel, Lotte Specht, Jahrgang 1911, eine fußballbegeisterte Metzgerstochter – und eine junge Frau mit Haltung. Eine, die sich immer für Frauen stark gemacht hat, mutig vorangegangen ist, stets versucht hat, ihren eigenen Weg zu gehen. Und die unbedingt eines wollte: Fußball spielen. Im Frankfurt der 1920er Jahre zwar ein schöner Wunsch, aber auch eine komplette Illusion. Ihrem Lieblingsverein FSV Frankfurt, der als erste Frankfurter Männermannschaft 1925 das Finale um die Deutsche Meisterschaft erreichte, schaute sie leidenschaftlich gern zu.

Aber Lotte Specht wollte nicht nur zuschauen, sie wollte selbst spielen. Fußball für Frauen war allerdings nicht erwünscht. Es galt als nicht schicklich, moralisch gar verwerflich. So war landauf landab die Meinung der Männer. Was Lotte Specht aber nicht davon abhielt, es einfach zu tun.

Es war das Jahr 1930, als die damals 19-Jährige per Zeitungsannonce Gleichgesinnte suchte, um eine Fußballmannschaft zu gründen. Ein Zitat von damals steht auch heute noch sinnbildlich für ihr Tun und sie als Mensch: »Meine Idee, die kam nicht nur aus der Liebe zum Fußballsport, sondern vor allen Dingen frauenrechtlerisch. Ich habe gesagt, was die Männer können, können wir auch.«

Und sie war nicht die Einzige, die so dachte. Das zeigte die Resonanz auf die Annonce. So wurde in der Gaststätte »Steinernes Haus« unweit des Römerbergs in Frankfurt der 1. Deutsche Damenfußballclub (1. DDFC) gegründet. Und war damit der erste reine Frauenfußballverein in ganz Deutschland. Womit der erste große Meilenstein des hessischen Frauenfußballs gelegt wurde, auf den noch viele weitere folgen sollten, die ein Exempel für ganz Deutschland bilden.

» **Meine Idee, die kam nicht nur aus der Liebe zum Fußballsport, sondern vor allen Dingen frauenrechtlerisch. Ich habe gesagt, was die Männer können, können wir auch.** «

35 Frauen, die meisten zwischen 18 und 20 Jahre alt, kamen zusammen. Frauen, die offiziell Fußball spielten: Das Aufsehen war groß. Am 27. März 1930 berichtete das »Illustrierte Blatt« - zu kaufen zum Preis von 20 Pfennig - über den 1. DDFC, auf dem Titelblatt: Lotte Specht, die

Spielführerin, im Fußballdress: Trikot, Hose, Stutzen, die Schuhe bis zum Knöchel mit weißen Schnürsenkeln, die Haare mit einem Stirnband gebündelt. Im Kreis unten links ein kleines Foto: drei Frauen im Kampf um den Ball.

Trainiert wurde auf der Seehofwiese in Frankfurt-Sachsenhausen. Die Kleidung wurde erst mal geliehen. Später waren es dann weiße Trikots, vorne nähten sich die Frauen einen Adler drauf, das Wappen der Stadt Frankfurt. Weil es keine anderen Frauentteams gab, spielten die

beiden Mannschaften des 1. DDFC gegeneinander. Der Zulauf war so groß, dass man zwei Mannschaften aufstellen konnte.

Doch was auf dem Spielfeld schön war, war am Spielfeldrand alles andere als das: hämische Kommentare, Hohn und Spott. Nein, es war nicht schön, was sich die Frauen damals anhören mussten, wenn sie spielten. Teils wurden sie gar mit Steinen beworfen, mussten sich als »Mannweiber« und »Suffragetten« beschimpfen lassen. Nach nur einem Jahr löste sich der Verein wieder auf. Lotte Specht sagte damals zu den Gründen: »Und weil auch die Zeitungen so gemein zu uns waren, haben einige Eltern den Mädchen das Fußballspielen verboten. Mit der Zeit wurden wir immer weniger und nach einem Jahr, tja, da war er aus, der Traum.« Auch der DFB hatte einen Aufnahmeantrag des 1. DDFC abgelehnt, Fußball sei mit der Würde und dem Wesen der Frau unvereinbar.

Der Traum vom Fußballspielen war für diese Sportlerinnen jäh platzt, doch ein symbolischer Grundstein gelegt. Der Einsatz von Lotte Specht ermutigte andere Frauen, die auch Fußball spielen wollten. Doch der wirkliche Kampf ging da erst los. 1955 verbot der Deutsche Fußball-Bund seinen Vereinen, Fußballabteilungen für Frauen zu gründen. Es durften ihnen keine Plätze zur Verfügung gestellt werden und Schieds- wie auch Linienrichtern war es untersagt, Frauenspiele zu leiten. Es blieben also nur städtische Stadien, damit Spiele stattfinden konnten.

Doch in Frankfurt wurde weiter Frauenfußballgeschichte geschrieben. Am 20. April 1957 fand im Waldstadion, trotz größter Widerstände, ein Damenfußball Länderspiel statt. Im Briefwechsel zwischen der Stadt Frankfurt und dem Deutschen Fußball-Bund schrieb der DFB, »(...) dass den für den Abschluss des Spiel Verantwortlichen die Unterscheidung zwischen wahren Sport und Schaustellung völlig abgeht«. Um das Schreiben zu beenden mit dem Satz: »Die Austragung des Spiels, mit dem Sie unserem Kampf gegen den Damenfußball gleichsam in den Rücken fallen, wird leider das bisher gute Verhältnis zwischen der Stadt Frankfurt und uns stärkstens trüben.« Das Spiel vor 4.000 Zuschauerinnen und Zuschauern im Waldstadion fand statt, und Ostholland besiegte die Mannschaft von Westdeutschland 6:1.

In Frankfurt wird seitdem maßgeblich nicht nur die Geschichte des hessischen Frauenfußballs geschrieben. Lotte Specht, die den Kampf um Anerkennung begonnen hatte, sei Dank! Sie war Pionierin und Vorbild. Ihr Erbe ist von vielen Protagonistinnen fortgeführt worden. Und

» **Unser Tormann
auf der Lauer schaut
beständig drein. Die
Verteidigung wie ne
Mauer greifet mutig
ein. Und die Halfs, die
Helfershelfer, kombi-
nieren sich vor, ja vor.
Dass die flinken fünf
Stürmer schießen
Tor auf Tor.** «

es war ein sehr steiniger Weg, den viele Frauen gegangen sind, um einfach nur Fußball zu spielen. Was sich im Laufe dieses Buches zeigen wird.

Lotte Spechts persönlicher Weg war immer von Widerständen und »Andersein« geprägt, doch sie blieb beständig dran, das zu tun, was sie wollte. 1935 besuchte sie eine Schauspielschule, eröffnete das Kabarett »Die Unmöglichen« und war 1955 Mitbegründerin der »Frankfurter Mundartbühne«. Auch als Künstlerin hat die »Flotte Lotte«, wie sie genannt wurde, den Frauenfußball nie vergessen. Mit 89 Jahren erinnerte sie sich singend an die Anfangsjahre des Frauenfußballs in ihrer Stadt.

»Unser Tormann auf der Lauer schaut beständig drein. Die Verteidigung wie ne Mauer greifet mutig ein. Und die Halfs, die Helfershelfer, kombinieren sich vor, ja vor. Dass die flinken fünf Stürmer schießen Tor auf Tor.«

Die Stadt Frankfurt ehrte Lotte Specht 2014. Eine Grünanlage im Europaviertel gegenüber der Paul-Hindemith-Schule trägt den Namen »Lotte-Specht-Park«. Bis heute wirkt Lotte Specht als eine Frau, die für Unabhängigkeit steht. Die sich für die Rechte der Frauen eingesetzt hat. Für Gleichberechtigung in einer Zeit, in der diese noch ein Fremdwort war oder, für einen Großteil der Männer, gar ein Schimpfwort. Und Lotte Specht hat für die Geschichte des Frauenfußballs den Stein ins Rollen gebracht.



Hier haben die Frauen des 1. DDFC gegeneinander gespielt



Aufwärmübungen der FRANKEN 66

HEIDI HERBST

Von der Feiereule zur Fußballerin

VERBOTEN – so stand es beim Deutschen Fußball-Bund geschrieben. »Im Kampf um den Ball verschwindet die weibliche Anmut, Körper und Seele erleiden unweigerlich Schaden und das Zurschaustellen des Körpers verletzt Schicklichkeit und Anstand.« Fußball für Frauen – nein danke! Das war auch 1966 immer noch so, als Heidi Herbst und all die anderen Frauen in Frankfurt am Spielfeldrand standen, wenn ihre Männer Fußball spielten, statt selbst auf dem Platz zu stehen. Heidi Herbst, Jahrgang 1944, war mittendrin: Ihr Mann spielte in der am 6. Juni 1966 gegründeten Sportgemeinschaft FRANKEN 66.

Es ging fröhlich zu, für das leibliche Wohl war gesorgt – Speis und Trank durften nie zu kurz kommen – und die Frauen waren nach dem Schlusspfeiff die Ersten in der Gaststätte »Galluseck«. Der Gesprächsstoff ging den Frauen ohnehin nie aus, manchmal wurde auch über Fußball diskutiert. Kommentare während des Spiels konnten sich die Zuschauerinnen an der Seitenlinie ebenfalls nicht verkneifen. Das Fußballspiel



DIE AUTORIN

Martina Knief begleitet den Weg des Frauenfußballs in Hessen seit dem ersten Spieltag der Frauenfußball Bundesliga 1990. Zuerst auf den krummen und schiefen Sportplätzen, heute in hochmodernen Arenen. Als Reporterin hat sie die Entwicklung des Sports und der Frauen, die dafür noch immer kämpfen, hautnah miterlebt.

» WAS DIE MÄNNER KÖNNEN, KÖNNEN WIR AUCH. «

LOTTE SPECHT



»EINFACH NUR FUBBALL SPIELEN!«

Was wie ein ganz banaler Wunsch wirkt, war für die Pionierinnen des Frauenfußballs ein harter Kampf. Wenn wir heute Frauenfußball-Weltmeisterschaften in großen Stadien mit zehntausenden Besuchenden vor Ort und einem Millionenpublikum vor dem Fernseher erleben, dann kann und muss man diesen Erfolg auf unzählige furchtlose Frauen – vor allem auch aus Hessen – zurückführen.

In diesem Buch erzählen Zeitzeuginnen von der Vergangenheit, als die Kommentare verletzend und die Aussicht auf Akzeptanz gering waren. Aber all die Vorreiterinnen, egal ob Spielerinnen, Schiedsrichterinnen oder Funktionärinnen im Hessischen Fußball-Verband, haben sich nicht abhalten lassen. Und ihr Kampf hat sich gelohnt: Für alle Mädchen und Frauen, die heute selbstverständlich »einfach nur Fußball spielen« können.

